



Venito
Diakonische Gesellschaft
für Kinder, Jugendliche und Familien

Konzeption

Familienzentrum Südstadt

Familienzentrum Südstadt

Mendelssohnstraße 24

30173 Hannover

Telefon: 0511 / 88 99 37

Fax: 0511 / 80 60 97 42

E-Mail: familienzentrumsuedstadt@dachstiftung-diakonie.de

In Trägerschaft von

Venito

Diakonische Gesellschaft für Kinder, Jugendliche
und Familien gGmbH

Kirchröder Straße 43 c

30625 Hannover

Telefon: 0511 / 53 53 – 34 0

Fax: 0511 / 53 53 – 34 2

E-Mail: venito.kitas@dachstiftung-diakonie.de

Homepage: www.dachstiftung-diakonie.de

im Verbund der



Dachstiftung
Diakonie

Inhalt

Herzlich Willkommen	2
Einzugsgebiet.....	2
Lage	2
Architektur	2
Räumlichkeiten und Ausstattung	2
Außengelände.....	2
Öffnungszeiten und Schließzeiten	3
Personal.....	3
Gruppenstruktur	3
Anmeldung, Aufnahmen und Abmeldung.....	3
Pädagogischer Ansatz (Early – Excellence)	4
Bildung	4
Sprache.....	4
Unser Bild vom Kind.....	5
Eingewöhnung	5
Beziehungsgestaltung	5
Bedeutung des Spiels.....	5
Beobachtung und Dokumentation	6
Begrüßung und Verabschiedung	6
Gender	6
Partizipation - Mitbestimmung der Kinder	7
Tagesgestaltung	7
Übergang FZ/Kiga – Grundschule	7
Ernährung	8
Verpflegung.....	8
Gesundheit und Körperpflege.....	8
Medikamente/Pflegemittel	9
Probealarm für den Notfall.....	9
Zusammenarbeit mit Eltern	9
Praktikanten	9
Qualifizierung und Fortbildung.....	10
Kindeswohl.....	10
Beschwerdemanagement.....	11
Kooperation und Vernetzung	11
Angebote des Familienzentrums	12
Rucksack.....	12
Gemeinsam-Wachsen-Gruppen	12
Stadtteilmutter	12
Familienstunde.....	12
Qualitätsentwicklung und Evaluation in der Dachstiftung Diakonie	13

Herzlich Willkommen im Familienzentrum Südstadt

Die nachfolgende Konzeption beschreibt unser Familienzentrum und gibt Ihnen einen ausführlichen Überblick über unsere pädagogische Arbeit. Unsere Konzeption ist bezogen auf die jeweilige Lebenssituation der Kinder und Eltern und muss daher regelmäßig überprüft und angepasst werden.

Das Familienzentrum Südstadt ist im Jahr 2009 in das Programm Familienzentren der Landeshauptstadt Hannover aufgenommen worden. Unsere Einrichtung wurde im Januar 1996 eröffnet. Seit dem 01. Mai 2008 sind wir in der Trägerschaft der Stephansstift Kindertagesstätten und Familienzentren gGmbH, die im Jahr 2022 mit anderen Gesellschaften des Bereichs Kinder und Jugendliche der Dachstiftung Diakonie zu Venito, Diakonische Gesellschaft für Kinder, Jugendliche und Familien gGmbH verschmolzen ist.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Early-Excellence, d. h.

- Jedes Kind ist einzigartig.
- Eltern sind die ersten Experten ihrer Kinder und werden in deren Bildungsprozesse miteinbezogen.
- Das Familienzentrum öffnet sich in den Stadtteil.

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Familienzentrums umfasst den Stadtteil Südstadt und Umgebung.

Lage

In unmittelbarer Nähe gibt es viele Schulen, Dienstleistungsbetriebe und Einkaufsmöglichkeiten, die auf kurzem Weg zu erreichen sind. Die Südstadt ist bekannt für diverse Grünanlagen wie bspw. die Eilenriede, den Maschsee als Freizeit- und Erholungsgebiet sowie zahlreiche Spielplätze. Nach Angaben der Landeshauptstadt Hannover, weist der „sehr dicht“ besiedelte Stadtteil eine gute Infrastruktur auf. Darüber hinaus ist „der öffentliche Personennahverkehr mit sieben Stadtbahn- und drei Buslinien sowie einem S-Bahn Anschluss (Bahnhof Bismarckstraße) sehr gut ausgebaut.“

Es ist festzustellen, dass sich das soziale Umfeld sehr gewandelt hat. Dieses zeigt sich darin, dass sehr viele junge Familien mit Kindern in den letzten Jahren zugezogen sind.

Architektur

Die Einrichtung befindet sich ebenerdig in einem ca. 22 Jahre alten Mehrfamilienhaus und ist barrierefrei.

Räumlichkeiten und Ausstattung

Das Familienzentrum besteht aus drei Gruppenräumen mit je einem dazugehörigen Waschraum/WC, einem Mehrzweckraum, zwei Abstellräumen mit entsprechenden Bastelmaterialien und Geräten zum Turnen, einem Putzraum, einem Teamraum, einem Büro und einer Küche.

Außengelände

Eingebettet in direkter Nachbarschaft zu einem Spielplatz, Wohnungen und der Südstadtschule bieten sich auf unserem Außengelände eine Vielzahl an unterschiedlichen Spiel- und Erfahrungsräumen. Durch individuelle Spielmöglichkeiten hat jedes Kind die Gelegenheit verschiedene Angebote mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu experimentieren, und die Natur zu entdecken.

Die „Selbstständigkeit“ und „die Meinung“ der Kinder liegen uns sehr am Herzen, so kann jedes Kind aktiv bei der Gestaltung unseres Außengeländes mitwirken. In Teamarbeit und Kooperation mit den Kindern pflegen wir unsere Außenanlage und halten in sie Intakt wie z. B. Fegen, Blumen pflanzen und Gießen.

Auf unserem Piratenschiff gibt es allerlei zu entdecken. Es lädt zum Rollenspiel ein und bietet viele Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten an. Von dort aus ergibt sich eine perfekte Sicht auf unser großes Graffiti-Kunstwerk, das in Kooperation mit Philipp von Zitzewitz entstanden ist. Auch da haben einige Kinder bei einem Workshop Erfahrungen sammeln können.

Unser großzügiger Sandbereich bietet den Kindern kleine Nischen, indem sie zurückgezogen und ungestört spielen können. Ebenfalls stellen wir unterschiedliche Materialien zur freien Verfügung mit denen sie sich ausprobieren können, wie z. B. Sandspielzeug, Eimer und Naturmaterialien.

Unsere Wasserstation ist etwas ganz Besonderes. Sie wird zum Platschen und Experimentieren mit Wasser, Sand und Erde genutzt.

Außerdem befindet sich ein Klettergerüst in Form einer Giraffe auf unserem Außengelände. Auch hier kann das Bedürfnis an Bewegung ausgelebt werden.

Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten (Kernbetreuungszeit) ist täglich von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr und schließt an 20 Tagen im Kalenderjahr - davon 15 Tage in den Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Zusätzlich ist das Familienzentrum an fünf Fortbildungstagen geschlossen.

Für berufstätige Eltern bieten wir bedarfsgerechte Sonderöffnungszeiten an. Ein entsprechendes Formblatt erhalten Sie auf Anfrage von der Leitung:

- Frühdienst: 07:00 - 08:00 Uhr
- Spätdienst: 16:00 - 17:00 Uhr

In den Sommerferien bieten wir eine Notgruppen-Betreuung an. Hierzu informieren Sie sich bitte direkt in der Einrichtung!

Personal

Das pädagogische Team besteht aus acht pädagogischen Fachkräften und der Einrichtungsleitung. Davon ist eine Fachkraft eine Springkraft, die bei Krankheit und Urlaub vertritt. Eine weitere Kraft hat Vertretungsstunden sowie Stunden für das Rucksackprogramm.

Zusätzlich werden drei Hauswirtschaftskräfte und zwei Reinigungskräfte beschäftigt. Durch die Aufnahme in das städtische Programm der Familienzentren wird das Team durch eine Koordinatorin erweitert.

Weiterhin unterstützen uns eine Stadtteilmutter und eine Rucksackmutter (Beschreibung siehe unten).

Ein praxisunterstützendes System, bestehend aus Fachberatung, Kinderschutzfachkraft, Fachkraft für Arbeitssicherheit, Datenschutzbeauftragter, Fortbildungskonzept, Supervision und Qualitätsmanagement wird vom Träger vorgehalten.

Gruppenstruktur

Das Familienzentrum ist eine drei-gruppige Einrichtung, bestehend aus je 25 Kindern und zwei pädagogischen Fachkräften. Hier werden Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren unterschiedlichster und sozialer Herkunft betreut.

Jedes Kind hat seine Stammgruppe, in der es sich zu bestimmten Zeiten, vor allem morgens, mit den Kindern und Fachkräften seiner Gruppe trifft. Die Kinder haben die Möglichkeit je nach ihren Bedürfnissen, sich ihren Spielort und -partner:in im Haus frei zu wählen. Sie können an gruppenübergreifenden Aktivitäten teilnehmen.

Im Haus werden im Rahmen der räumlichen Möglichkeiten zusätzlich zu den Gruppenräumen Funktionsbereiche geschaffen.

Anmeldung, Aufnahmen und Abmeldung

Der Erstkontakt erfolgt über die Leitung des Familienzentrums. Interessierte Eltern können ganzjährig einen Anmeldebogen des Familienzentrums ausfüllen und abgeben. Der Anmeldebogen ist für Eltern unverbindlich, gibt aber der Leiterin die nötigen Informationen, die sie für die eventuelle Platzvergabe braucht.

Besichtigungstermine werden nach Terminabsprache telefonisch unter ☎ 0511 889937 oder via E-✉familienzentrumsuedstadt@dachstiftung-diakonie.de vereinbart.

Im Februar eines jeden Jahres werden die Familien, die einen Platz für das neue Kindergartenjahr in unser Familienzentrum erhalten, von der Leitung angerufen. Wenn die Eltern den Platz annehmen, bekommen sie eine Einladung für das Aufnahmegespräch. Bei der Aufnahme können die bis dahin noch nicht erörterten Fragen geklärt werden, z. B. weitere Informationen über die Einrichtung, Elternbeitragsberechnung, etc. Die Aufnahme neuer Kinder findet grundsätzlich zum 01.08. eines jeden Jahres statt. In Ausnahmefällen werden auch Plätze innerhalb des Kindergartenjahres frei.

Mit den jeweiligen pädagogischen Fachkräften folgen dann die sogenannten „Anamnesegespräche“. Während des Gespräches findet ein persönlicher Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern statt, in denen Themen wie bspw. Vorlieben des Kindes oder besondere Ernährungsverhalten in der Familie besprochen werden können. Für alle neuen Eltern und Kinder findet zusätzlich ein Kennlernnachmittag statt, zu dem sie persönlich eingeladen werden.

Die Abmeldung (Beendigung des Betreuungsvertrages) bedarf immer der schriftlichen Form mit Einhaltung der Kündigungsfrist.

Pädagogischer Ansatz (Early – Excellence)

In unserem Familienzentrum arbeiten wir nach dem Ansatz des Early-Excellence. Das heißt, dass jedes Kind bei uns mit seinen Stärken und Kompetenzen gesehen und „exzellent“ (= individuell und interessenorientiert) gefördert wird. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen. Wir versuchen unsere Informationen und Daten so zu gestalten, dass sie möglichst für alle verständlich und transparent sind. Allen Familien begegnen wir mit einer offenen und positiven Haltung. Jeder ist bei uns im Familienzentrum willkommen!

Bildung

Jedes Kind hat das Recht auf Bildung. Unser Bildungsverständnis baut auf unserem Bild vom Kind als Akteur seines eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesses auf. Grundsätzlich sind Kinder neugierig, sie wollen ihre Umwelt selbstständig erkunden und entdecken. Aus eigener Motivation bilden sich die Kinder selbstständig weiter - sie stellen Fragen und hinterfragen.

Im pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern die Möglichkeit der Selbstbildung. Dabei orientieren wir uns nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan.

Ab dem ersten Tag im Familienzentrum begleiten wir die Kinder in ihrem Lernprozess. Dabei sprechen wir folgende Lernbereiche an:

- Kommunikationsfähigkeit
- Sprachentwicklung
- Regelbewusstsein
- Ausdauer und Konzentration
- Merkfähigkeit

Gestaltung von Bildungsprozessen bedeutet nicht, *wie* beschäftigen wir das Kind, sondern was beschäftigt das Kind.

Sprache

Sprachbildung findet im Familienzentrum im Alltag statt. Es ist für uns ein wichtiger Baustein, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Wir möchten die Kinder in ihrer Selbstbestimmtheit und Selbstwirksamkeit stärken, um ihren Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen, Beziehungen aufzubauen und Konflikte zu lösen.

An den verschiedenen Lernorten, wie bspw. der Kreativbereich, der Bau- und Konstruktionsbereich, der Rollenspielbereich und der Bewegungsraum, schaffen wir Sprachanlässe.

In offener Atmosphäre werden die Kinder angeregt über das gemeinsame Handeln in die sprachliche Interaktion zu treten.

Die Sprachentwicklung des Kindes wird von Anfang an bis zum Ende der Kindergartenzeit dokumentiert und bildet die Grundlage für ein Elterngespräch, um eine Übersicht des individuellen Sprachvermögens zu erhalten.

Durch zusätzliche musikalische Angebote, wie Gesang und Rhythmik, aber auch Spiel und Bewegung wird die Sprachentwicklung ganzheitlich ergänzt.

Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit an. Die Biografie eines jeden Kindes wird bei uns wahrgenommen und berücksichtigt. Wenn wir die Lebenswelt der Kinder kennen, können wir die Bedürfnisse, Interessen und Anliegen verstehen. Wir sind davon überzeugt, dass jedes Kind sich weiterentwickeln will und seine eigenen Erfahrungen machen möchte. Durch Ausprobieren werden Kinder selbstständig. Im Alltag ermöglichen wir den Kindern durch Erfahrungen und Situationen lebenspraktische, soziale und emotionale Kompetenzen zu erwerben, wie zum Beispiel das selbstständige Eindecken des Tisches und Mitgestaltung und Einkaufen für das gemeinsame Frühstück, etc.

Bei diesem Prozess begleiten wir die Kinder auf Augenhöhe.

Eingewöhnung

Unser Familienzentrum arbeitet angelehnt an das „Berliner Modell“. Die Eingewöhnungszeit dauert erfahrungsgemäß 4 bis 6 Wochen. Ausnahmen bestätigen jedoch die Regel! Vorerst findet die Betreuung stundenweise statt und wird nach und nach individuell zeitlich dem Kind angepasst. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Biografien der Kinder und Familien.

Uns ist es wichtig im Austausch mit den Familien zu sein, um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern. Durch die Eingewöhnung wird das Kind ein Teil der Gruppe.

Das Ziel der Eingewöhnung ist, dass sich das Kind im Familienzentrum vertraut fühlt.

Beziehungsgestaltung

Unser Bestreben ist es eine emotional-warme und offene Atmosphäre zu schaffen. Es liegt uns am Herzen eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen. In unserem Familienzentrum ist jeder in seiner Individualität willkommen. Jeder soll die Erfahrung machen, akzeptiert und Wertgeschätzt zu werden. Allen soll Unterstützung zu Teil werden, um sich positiv entwickeln zu können.

Das frühzeitige Einbinden von Kindern in wichtige Entscheidungsprozesse sowie die Übertragung kleinerer Verantwortlichkeiten soll den Kindern dabei helfen, sich als eigenständige Persönlichkeit wahrzunehmen und in die Gruppe einzubringen.

Wir wollen erfahrbar machen, dass Vielfalt ein „Schatz“ in jeder Gemeinschaft ist, die uns gemeinsam wachsen lässt und dass miteinander Lernen erleichtert. Wir unterstützen freudiges Beisammensein, so dass jeder gerne ein Teil unseres Familienzentrums ist.

Bedeutung des Spiels

Durch das Spiel machen Kinder erste Lernerfahrungen. Das Kind bestimmt selbst wo, wann, was und mit wem es spielen möchte. Durch das freie Wählen des „Spielumfeldes“ lernen die Kinder sozial-emotionale, kognitive und lebenspraktische Kompetenzen kennen.

Die Kinder lernen z.B. im Rollenspiel Geschehens und/oder Erlebtes zu verarbeiten und drücken im Spiel ihre Gefühle aus.

Im Spiel entwickelt das Kind Fantasie und wird zu unterschiedlichen Tätigkeiten und gemeinsames Tun ermuntert.

Unsere Gruppenräume, Mehrzweckraum, Flur und Außengelände werden den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder angepasst. So bieten wir ihnen vielfältige Möglichkeiten sich auszuprobieren. Kinder benötigen Zeit um eigenverantwortlich zu spielen.

Das Spiel ist die wertvollste Ausdrucks-, Erfahrungs- und Lernform eines Kindes.

Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind ist einzigartig und individuell!

Wir beobachten die Kinder bewusst in Spielsituationen und hören genau zu. Wir nehmen sie im Alltag aufmerksam wahr und lassen uns auf das ein, was sie tun und denken.

Beobachtung und Dokumentation sind für die pädagogischen Fachkräfte das „Werkzeug“, um die Fähigkeiten, Interessen und Stärken der Kinder herauszufinden und diese bedürfnisorientiert durch gezielte und kindgerechte Angebote/Projekte zu fördern.

Beobachtung und Dokumentation stellt für uns die Grundlage dar, jedem Kind bestmögliche Impulse und Lernanreize zu seiner Weiterentwicklung geben zu können.

Außerdem bilden sie das Fundament für Elterngespräche und fördern eine gelungene und wertschätzende Zusammenarbeit mit ihnen.

Begrüßung und Verabschiedung

Die Bringzeit ist zwischen 08:00 Uhr und 09:00 Uhr. In der Zeit bringen die Eltern ihre Kinder in die jeweilige Gruppe, und begrüßen und übergeben sie dort an die pädagogischen Fachkräfte mit einem „Guten Morgen!“. Die persönliche Verabschiedung in der Abholzeit hat für uns einen hohen Stellenwert, denn dadurch hat die pädagogische Fachkraft die Möglichkeit, sich mit den Abholenden kurz über den Tagesverlauf auszutauschen.

Aus rechtlicher Sicht beginnen bzw. enden damit die Aufsichtspflicht des Teams sowie der Versicherungsschutz.

Das „sich begrüßen“ und „sich verabschieden“ dient der gegenseitigen bewussten Wahrnehmung. Wir wollen damit die Eigenverantwortung, die Selbstständigkeit, das Sozialverhalten und die Kontaktfähigkeit fördern. Darüber hinaus sollen höfliche Umgangsformen eingeübt werden.

Gender

In unserem Familienzentrum gestalten wir die Bildungsprozesse geschlechtsbewusst und geschlechtergerecht.

Die geschlechtsspezifische Arbeit beinhaltet, dass in den Angeboten und Aktivitäten für die Kinder jeweils die Stärken und Lebenskonzepte des betreffenden Geschlechts berücksichtigt werden. Dadurch wird die Chancengleichheit der Jungen und Mädchen erhöht und Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ausgeglichen. Hierfür ist es wichtig, die unterschiedlichen Familienverhältnisse und kulturellen Hintergründe zu kennen, um das gegenseitige Verständnis vom Geschlecht zu entwickeln.

Unsere Gruppenräume sind für Jungen sowie Mädchen gleichermaßen ansprechend gestaltet und laden sie ein, geschlechtsübergreifend ihren Interessen nachzugehen. Diese Möglichkeit haben sie z. B. in der Puppenecke, auf dem Bauteppich, Lese- und Kreativbereich. Durch unsere Angebote und Projekte, die wir durchführen, versuchen wir, auf die Interessen der Kinder einzugehen. In allen diesen Bereichen bieten wir geschlechtsneutrale Materialien an.

Partizipation - Mitbestimmung der Kinder

Die Kinder werden in Entscheidungen mit einbezogen und können ihren Alltag individuell bestimmen. So findet z. B. 1 x im Monat ein gemeinsames Frühstück statt, das von den Kindern mit geplant und vorbereitet wird.

Im Freispiel können die Kinder das Spielen frei wählen. Dazu gehört wo, was und mit wem sie spielen. Bei Angeboten wie z. B. basteln, können die Kinder selbst entscheiden ob sie daran teilnehmen möchten.

In Kinderversammlungen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche bezüglich Festen und Anschaffungen zu äußern. Das pädagogische Team versucht weitestgehend diese Wünsche umzusetzen.

Die Kinder können entscheiden, wer sie beim Wickeln oder Toilettengang begleitet bzw. unterstützt.

Die Morgenrunde wird von den Kindern mitgestaltet wie z. B. Lieder und Spiele auswählen, Dienste übernehmen (Tischdienst) sowie die Tagesplanung. Auch beim Anziehen dürfen die Kinder mitentscheiden. Dies ist abhängig von der Jahreszeit, dem Wetter und der Temperatur.

Tagesgestaltung

Ein geregelter Tagesablauf dient der Orientierung aller Beteiligten und unterstützt das gemeinsame Leben im Familienzentrum zu organisieren. Immer sich wiederholende Bestandteile und Rituale eines strukturierten Tages helfen Kindern in einer Gruppe beim Zurechtfinden im Alltagsleben und geben ihm zudem Sicherheit.

Tagesablauf:

08:00 - 09:00 Uhr	Bringzeit/Rollendes Frühstück und Freispiel
09:00 - 12:00 Uhr	Tagesbeginn mit einer gemeinsamen Morgenrunde oder einem gemeinsamen Frühstück (1 x monatlich), Freispiel im Gruppenraum und auf dem Außengelände, themenbezogene Aktivitäten (Gesprächsrunden, Ausflüge, übergreifende Gruppenbesuche, Geburtstage, Projekte)
12:00 - 12:30 Uhr	Mittagessen
12.30 - 14:30 Uhr	Freispiel im Gruppenraum, themenbezogene Aktivitäten
14:30 - 15:00 Uhr	Obstzeit
15:00 - 16:00 Uhr	Freispiel auf dem Außengelände und Abholzeit

In Absprache mit den pädagogischen Fachkräften in den jeweiligen Gruppen können die Kinder jederzeit abgeholt werden.

Übergang FZ/Kiga – Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für alle Kinder und ihre Familien ein großer und wichtiger Schritt in einem neuen Lebensabschnitt.

Daher ist es unser Ziel, den Kindern eine gute Vorbereitung zu ermöglichen, um den Start in die Schule zu erleichtern.

Entscheidend ist da eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften für ein gutes Gelingen. Hier wünschen wir uns einen vertrauten Austausch über die Entwicklung des Kindes.

Fängt die Schule schon im Kindergarten an? Nein, denn das, was die Bildungspläne vorsehen, unterscheidet sich sehr stark vom *schulischen Lernen*. Bildung im Kindergarten soll ganzheitlich und alltagsnah sein. Außerdem setzt die Bildung auf eine Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder und orientiert sich an den Kompetenzen und Stärken eines jeden einzelnen Kindes.

Unterschiedliche Aktivitäten, wie der Besuch auf einer Polizeiwache, eine Führung am Flughafen oder die Schulanfängerfreizeit im Landschulheim, ermöglicht den „Großen“ zusätzlich eine ganzheitliche Förderung aller Kompetenzbereiche und die Freude am Lernen und Leben.

Auch unser „Rucksackprogramm“ (Elternbildungs- und Sprachförderprogramm) erleichtert und unterstützt den Übergang und bildet eine Brücke zwischen Kindergarten und Schule.

Ernährung

Kinder sammeln bei uns Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und haben Freude an einem gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen. Gesundheitsfördernde Ernährung steht bei uns nicht nur auf dem Speiseplan, sondern wird im pädagogischen Alltag bei uns von Anfang an gelebt. Dementsprechend lernen die Kinder bereits durch gemeinsame Kochkurse, Backaktionen, gemeinsames Frühstück und den Obst- und Gemüsekorb Lebensmittel mit allen Sinnen zu erfahren. Wir beachten den Zusammenhang von Ernährung, Bewegung und Gesundheit. Dabei orientieren wir uns an den Qualitätsmerkmalen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE). Durch die ausgewogene Ernährung in unserem Familienzentrum bekommt ihr Kind alles was es zum Wachsen, Lernen und Toben braucht.

Verpflegung

Wir bieten täglich für die Kinder eine vollwertige und gesunde Verpflegung. Während der gesamten Betreuungszeit gehören dazu:

- Wasser und ungesüßter Tee
- Warmes Mittagessen über einen externen Speiseversorger (Die Menü-Manufaktur Hofmann)
- Nachmittagssnack Obst und Gemüse in Kooperation mit den Eltern (Obst-/Gemüsekorb)

Individuelle Ernährungsformen werden in Absprache mit den Eltern soweit wie möglich berücksichtigt.

Gesundheit und Körperpflege

Hygiene- und Gesundheitserziehung sind im täglichen Leben der Kinder fest verankert. Sie geschehen täglich und überall, sowohl in der Familie als auch in unserem Familienzentrum. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder an gesundheits- und hygienebewusstes Verhalten heranzuführen. Gerade im lebenspraktischen Bereich profitieren die Kinder in unserem Familienzentrum durch nachfolgende Schwerpunkte:

Gesundheits- und hygienefördernde Rituale

- Hygienemaßnahmen vor der Zubereitung von Speisen und vor dem Essen
- Gesicht und Hände waschen vor und nach dem Essen
- Mund ausspülen nach dem Mittagessen, da in unserer Einrichtung aus hygienischen und organisatorischen Gründen keine Zähne geputzt werden
- Erlernen von Ritualen, wie z. B. in den Ellenbogen Husten oder Niesen, Nase putzen
- Selbstständigkeit einüben beim Toilettengang

Entsprechend dem Alter und der Entwicklung werden die Kinder in unserem Familienzentrum bei der Ausführung ihrer persönlichen Bedürfnisse begleitet, unterstützt und zur Selbstständigkeit motiviert.

Projekte über gesunde Ernährung und die Erhaltung der gesunden Zähne findet regelmäßig statt.

In regelmäßigen Abständen besuchen uns eine Zahnärztin und eine Fachkraft für die Zahnprophylaxe in Zusammenarbeit mit dem „Team Jugendzahnpflege“ der Landeshauptstadt Hannover.

Medikamente/Pflegemittel

Grundsätzlich gilt: Das Team des Familienzentrums verabreichen grundsätzlich keine Medikamente (auch keinen Hustensaft o. ä.). Bei chronisch kranken Kindern kann in Zusammenarbeit mit dem Kinderarzt ein Notfallplan erstellt werden, welcher auch die Verabreichung bestimmter Arzneimittel enthält. Die Pflegemittel für die Kinder werden bei Bedarf von den Eltern mitgebracht und sind so auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

An dieser Stelle weisen wir noch einmal darauf hin, dass die „Belehrung über das Infektionsschutzgesetz“ Vertragsbestandteil ist, und sich Eltern als auch Sorgeberechtigte verpflichtet haben, sich entsprechend zu verhalten.

Probealarm für den Notfall

Früh übt sich!

Brandschutzübungen lernt man auch im Kindergarten. Wie verhält man sich, wenn es brennt? Was passiert, wenn man Rauch entdeckt? Wen ruft man an, wenn es brennt? Wie hört sich ein Rauchmelder an? Diese und weitere Fragen werden mit den Kindern im Gesprächsrunden besprochen.

Das Familienzentrum führt jährlich „Probealarm“-Übungen durch. Der Ton einer Trillerpfeife ist für Alle das Zeichen achtsam zu sein. Die pädagogischen Fachkräfte sammeln alle Kinder ein, gehen zu den jeweiligen ausgeschilderten Notausgängen und versammeln sich auf die vorgeschriebenen Sammelstellen. Jedes Teammitglied besitzt eine Trillerpfeife.

Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern und die Bezugspersonen der Kinder sind in unserem Familienzentrum willkommen. Wir sehen Sie als Experten Ihrer Kinder an. Im Austausch mit Ihnen erfahren wir viele wichtige Informationen über Ihr Kind und seine Lebenswelt. Daher ist uns eine offene, ehrliche und direkte Kommunikation auf Augenhöhe wichtig.

„Wir haben ein offenes Ohr für Sie“

Ob in der Bring- und Abholphase sowie nach Absprache bei Themen, die mehr Zeit benötigen. Wir nehmen Sie ernst! Denn jedes Ihrer Anliegen ist uns wichtig.

In der Zusammenarbeit mit Eltern ist es das Ziel, die Kompetenzen der Eltern und pädagogischen Fachkräfte zum Wohle des Kindes zu nutzen.

Vielfalt ist uns wichtig und soll im Zusammenleben spürbar sein. Die Ressourcen der Eltern und Bezugspersonen der Kinder werden anerkannt und dürfen eingebracht werden. Vom Vorlesen, Fußball spielen über Kuchen backen bis zum handwerklichen Geschick ist alles möglich. Wir sind auf Ihre Talente gespannt!

Sie haben das Recht auf Teilhabe und Teilnahme am und im Alltag des Familienzentrums.

Am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Der gewählte Elternbeirat unterstützt die Interessen der Kinder und Eltern und ist Ansprechpartner für die Leitung, Mitarbeiter*innen und den Träger.

Durch Aushänge an den Gruppen und im Flur informieren wir Sie über Angebote, Termine und Gruppengeschehen. Bitte nehmen Sie sich die Zeit diese Informationen regelmäßig zu lesen!

Praktikanten

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Bildungseinrichtung. Wir haben somit ein großes Interesse, Menschen in ihrer Ausbildung zu begleiten und als Praxisort zur Verfügung zu stehen.

Gemeinsames Lernen und uns in unserem Alltag regelmäßig überprüfen und herausfordern zu lassen, ist ein wichtiger Baustein, professionell und fachlich gut zu arbeiten.

Qualifizierung und Fortbildung

Alle Mitarbeitenden erhalten jährliche Schulungen zum Infektionsschutzgesetz, Brandschutz, Datenschutz und nehmen alle zwei Jahre an einer Betriebshelferschulung teil. Die Schulungen finden teilweise mit e-learning-Modulen, teilweise in Präsenzeinheiten statt.

Thema	Intervall	Teilnehmer*innen
Insofernerfahrene Fachkraft§8a	einmal	alle neuen Leitungen
§ 8a Schulung	einmal	alle neuen Gruppenleitungen
Selbstverpflichtung § 8a	einmal	alle neuen Mitarbeitenden, Ehrenamtliche und Honorarkräfte
Sicherheitsbeauftragte	einmal	Beauftragte (Grundschulung)
	einmal	Beauftragte (Aufbauschulung KiTa)
Betriebshelfer*innen	alle zwei Jahre	alle Mitarbeitenden
Brandschutz, inkl. Evakuierungsübung	alle zwei Jahre	alle Mitarbeitenden
Infektionsschutzgesetz	jährlich	alle Mitarbeitenden
Infektionsschutzgesetz § 43	einmal vor Beschäftigungsbeginn	MA Küche
Datenschutz	einmal	alle neuen Mitarbeitenden, Ehrenamtliche und Honorarkräfte
Arbeitsschutz	einmal	alle neuen Mitarbeitenden
Regelung dienstliche Nutzung Internet	einmal	alle neuen Mitarbeitenden
AGG	einmal (Wdh nach Aktualisierung)	alle neuen Leitungen
	einmal	Info in DB an alle Mitarbeitenden

Berufsbegleitende Ausbildungen und Studiengänge, Führungskräfteentwicklung und Spezialisierungen in pädagogischen Themen werden durch Freistellungen und finanzielle Beteiligungen unterstützt

Supervision, Coaching, Beratung und Begleitung stehen dem Team bei konzeptionellen und strukturellen Veränderungen und einrichtungsspezifischen Fragestellungen auch nach der Gründungsphase zur Verfügung.

Das Instrument der Mitarbeitergespräche ist beim Träger installiert. Jährlich führen die Leitungskräfte mit ihren Mitarbeitenden und der Träger mit der Leitung Personalentwicklungsgespräche, in denen Zielvereinbarungen formuliert und überprüft werden.

Kindeswohl

Durch das am 01. Januar 2012 in Kraft getretene Bundesschutzgesetz wurde auch der §8SGB VIII, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, überarbeitet.

Hierbei sind die Kindertagesstätten und Familienzentren aufgefordert, sich im Bereich Kinderschutz, zu schulen und weiterzubilden.

Wir haben Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern in ihrer Einrichtung und ihrem Schutz vor Gewalt entwickelt, wenden sie an und überprüfen sie regelmäßig.

Wir haben ein geeignetes Verfahren der Beteiligung mit den Kindern entwickelt, dass wir regelmäßig reflektieren.

Wir haben altersentsprechende Beschwerdeverfahren für die Kinder entwickelt. Wir haben Methoden zur Beobachtung und Deutung kindlicher Äußerungen geschaffen und zur Umsetzung eines Beschwerdemanagements.

Beschwerdemanagement

Unter Berücksichtigung des Rechts sich äußern zu dürfen, unabhängig vom Alter, Geschlecht oder der Herkunft (SGB VIII § 45, § 79), gelten folgende Abläufe für das Beschwerdemanagement:

Hierbei haben wir, entsprechend des Alters und dem Entwicklungsstand der Kinder, die Bereiche U3 und Ü3 unterschieden. Ein dritter Ablauf bietet den Erwachsenen die Möglichkeit, sich mitzuteilen.

U3:

Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren äußern sich sowohl verbal als auch nonverbal, wobei die nonverbale Form überwiegt. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen Reaktionen und Äußerungen der Kinder im Alltag mit einer emphatischen Haltung auf und reagieren wertschätzend.

In allen Entscheidungen, die das Kind betreffen, wird es mit einbezogen und seine Meinung respektiert. In täglichen Kreisen, üben die Kinder ihre Bedürfnisse zu formulieren und ihre Meinung zu vertreten. Dieses geschieht mit Unterstützung der Mitarbeiter*innen und der anderen Kinder.

Ü3:

Im Alter von 3 - 6 Jahren verschiebt sich der Anteil von nonverbalen Äußerungen zu Gunsten der Verbalen. Die Kinder sind nun zunehmend mehr in der Lage, ihre Situation zu schildern, ihren Missfallen zu äußern und sich unterschiedlichen Bezugspersonen zu wenden. Unterstützt und begleitet werden sie nach Bedarf von den Erwachsenen oder den Kindern.

In täglichen Kreisen üben sie, komplexe Situationen zu schildern, haben Einfluss auf Regelgestaltung und bekommen Zeit und Raum um eigene Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Eltern:

Eltern lernen bereits im Aufnahmegespräch die Kommunikationsverläufe im Haus kennen. Im Alltag haben sie dann in verschiedenen Settings die Möglichkeit, sich zu äußern, zu informieren, zu diskutieren oder zu beschweren.

Orte hierfür sind:

Elternbeirat, Elternabende, Elternsprechtage, Eltern Café,
Tür- und Angelgespräche, terminierte Gespräche, offene Tür des Leitungsteams,
Beschwerdebüro.

Der Umgang mit Beschwerden ist immer gleich:

- Aktives Zuhören, beobachten, Verständnis zeigen bzw. mit einer respektvollen Haltung begegnen,
- gemeinsame Lösungssuche,
- ggf. weitere Personen hinzuziehen,
- Probehandeln und die eigene Haltung reflektieren, und
- Dokumentation des gesamten Prozesses.

Kooperation und Vernetzung

Unser Familienzentrum öffnet sich für den Stadtteil, um Institutionen kennenzulernen und deshalb wünschen wir auch die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen unterschiedlichster Art.

Bereits bestehende Kooperationen:

- Beratungsangebot der Jugendhilfe vom Stephansstift
- Diakonie Kolleg
- Hospitationen von Praktikant*innen der verschiedenen Fachschulen

- Stadtteilrunde Südstadt
- Polizeikommissariat Südstadt
- Kinderkrankenhaus Auf der Bult
- Birdbrain Pictures Fassadenkunst
- Sprengel-Museum
- Pinselbude Action Painting
- Kinder-und Jugendbücherei Südstadt
- Integrationsbeirat
- Kulturbüro Südstadt
- Kooperationsrunde „Kitas in der Südstadt“
- Grundschule An der Tiefenriede
- Spielpark Tiefenriede

Angebote des Familienzentrums

Diverse und unterschiedliche Angebote für Familien bieten wir jährlich an. Familien-Fragebögen oder Gesprächsanlässe im Elterncafé bieten uns eine solide Grundlage für eine breite Angebotspalette. Hier orientieren wir uns stark nach den Bedürfnissen und Wünschen der Familien.

Rucksack

Das Rucksack-Angebot ist ein Sprachförder- und Elternbildungsprogramm der Landeshauptstadt Hannover. Begleitet wird das Angebot durch eine Elternberaterin und eine pädagogische Fachkraft aus dem Familienzentrum. Sie unterstützen dabei die Familien in ihrer Muttersprache und dem Erlernen der deutschen Sprache.

Gemeinsam-Wachsen-Gruppen

Wir verfügen über zwei Gemeinsam-Wachsen-Gruppen (kurz GWG):

Montags von 09:30 – 11:00 und dienstags von 13:00 – 14:30 Uhr. Ein kostenfreies und offenes Angebot für alle Eltern im Stadtteil und für die Eltern im Familienzentrum mit jüngeren Kindern.

Es ist ein Angebot für Eltern oder enge Bezugspersonen mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren, die sich ganz unkompliziert ohne Anmeldung zum Spielen, Singen und gemeinsamen Austausch treffen können und durch ein pädagogisch-geschultes Team begleitet werden.

Bitte kommen Sie einfach vorbei oder rufen Sie die Koordinatorin an!

Stadtteilmutter

Unsere Stadtteilmutter ist auch Teil unseres Teams und bildet eine Brücke zu den Familien und ihren Kindern, dem Team und der Einrichtung außerhalb des Familienzentrums. Sie begleitet das Elterncafé, um dort gemeinsam Angebote, die sich an den Bedürfnissen der Familien orientieren, zu entwickeln.

Tür- und Angel Gespräche finden genauso statt wie längere Gespräche.

Gemeinsame Frühstücke, Gartenaktionen, Feste, Tanzabende, Kunstaktionen, Back- und Bastelaktionen, Ausflüge und Unterstützung bei Behördengängen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Familienstunde

Einmal wöchentlich gibt es eine Familienstunde, ein trägerinternes Beratungsangebot der Jugendhilfe des Stephansstiftes. Die Familienstunde kann von den Eltern spontan und anonym genutzt werden, aber auch zu einem verabredeten Termin. Themen, wie bspw. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, und Entwicklungsverläufe der Kinder können besprochen werden.

Weitere feste Angebote sind u. a.:

- Rhythmik
- Yoga für Kinder
- Bewegungsangebote für Kinder
- Singen

Qualitätsentwicklung und Evaluation in der Dachstiftung Diakonie

Die Dachstiftung Diakonie verfügt über ein eigenes Qualitätsmanagementverfahren und die Kindertagesstätten und Familienzentren werden ab 2020 jährlich intern auditiert.

Zu den Maßnahmen innerhalb des Qualitätsmanagements gehören u.a.:

- Es gibt eine Konzeption der Einrichtung, die die Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit mit den Kindern darstellt.
- Die pädagogische Arbeit wird regelmäßig dokumentiert und im Mitarbeiterteam besprochen.
- Die Arbeitsabläufe der Kindertagesstätten und Familienzentren werden gemeinsam reflektiert und schriftlich festgelegt.
- Basisprozesse sind beschrieben und die zu verwendenden Formblätter sind standardisiert. Über das Dokumentenmanagementsystem des Trägers hat jede Fachkraft Zugang zu Dokumenten und Formblättern.

Wir heißen die Familien in ihrer Vielfalt herzlich willkommen. Ihre Anliegen stehen bei uns im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit.